

Renaissance-Depesche August 2023

Die Mitglieder des Vereins Renaissance Stadthagen und andere Interessenten erhalten diesen Newsletter mit Wissenswertem in lockerer Folge per Email oder per Post.

Vereinsnachrichten

Liebe Mitglieder/innen!

mit dieser Depesche möchten wir Sie über die kommenden Veranstaltungen unseres Vereines informieren:

Am **16. September**, ein Samstag, findet das traditionelle **Mausoleumskonzert** in zwei Durchgängen (15 Uhr und 17 Uhr) statt. Das Ehepaar Kirchhof musiziert auf der Laute und einer Viola da Gamba. Der Eintritt beträgt 15 €, ermäßigt 10 €. Eine Anmeldung über crichter@lksl.de wird aufgrund der begrenzten Platzzahl empfohlen.

Am Mittwoch, **15. November**, um 18 Uhr, hält Honorar-Professor Dr. Thorsten Albrecht vom Landeskirchenamt der Landeskirche Hannovers im großen Saal des Marie-Anna-Stifts einen **Vortrag** zur „St.-Martini in Stadthagen – Stadtkirche und Schaumburger Residenzkirche“.

Der Eintritt ist frei. Im Anschluss an die Veranstaltung möchten wir Sie noch zu einem gemütlichen Beisammensein mit einem Glas Wein und Knabberzeug einladen. Vereine im Kulturnetzwerk e.V. werden auch zu dieser besonderen Veranstaltung eingeladen. Wir hoffen auf eine rege Beteiligung.

Auch interessant: Wir haben erfreulicherweise eine Spende von 2000 € von der Fürstlichen Hofkammer Bückeburg erhalten. Herr Weidenmüller hat Gespräche wegen der immens gestiegenen Energiekosten im Mausoleum erfolgreich geführt. Und ferner: Unser Verein zählt z. Zt. 109 Mitglieder. Wir hoffen auf weiteren Zuwachs!

Nun noch Wissenswertes über die Martini-Kirche.

Wussten Sie schon ...

... dass der Chorraum der St.-Martini-Kirche vor den Renovierungen in den frühen 1970er Jahren ganz anders eingerichtet war als heute? Wie

der Chor aussah, zeigt ein Foto aus dem Archiv der St.-Martini-Kirche aus den 1950er Jahren. Heut sieht es „entrümpelt“ aus. Sofort fällt das große Epitaph von Graf Otto IV. und seinen Ehefrauen an der Ostwand links vom Altar auf. Im Zuge der Renovierungen wurde das monumentale, dreiachsige Epitaph in die Turmhalle versetzt, wo es heute steht. Hierdurch konnten mittelalterliche Malereien von verschiedenen Heiligen auf der Wand dahinter überraschend freigelegt werden (S. 110). Übrigens: Die Seitenzahlen im Text beziehen sich auf das im vergangenen Jahr erschienene Buch *800 Jahre Stadthagen*, falls Sie über die Objekte weiter lesen möchten.



Fast alle Kunstwerke, die wir im Foto sehen, sind mit Namen bedeutender Einwohner Stadthagens verbunden, die durch Stiftungen an die Kirche sich stärker ins Bewusstsein der Bürger bringen wollten. Allen voran ist hier der Schaumburger Graf Otto zu nennen, der 1576 starb und einen ehrenvollen Grabplatz im Chor beanspruchte. Seine zweite Frau, die Celler Herzogin Elisabeth Ursula, war es, die das Epitaph fertigen lassen ließ (S. 116). Otto heiratete die protestantische Herzogin im Mai 1558, bald danach führte er das lutherische Bekenntnis in sein Land ein. Der erste lutherische Prediger Stadthagens war Pastor Jakob Dammann, der ebenfalls aus Celle stammte und Schüler des Reformators Philipp Melanchthons war (S. 111 und 216). Dammann wird den Hauptaltar noch in seinem ursprünglichen Zustand gekannt haben: als Flügelaltar, als ein kostbares Kunstwerk niederländischer Herkunft mit feinen Schnitzarbeiten. Der Altar war mit ausgeklappten Seitenflügeln rund drei Meter

breiter als heute! Die Entscheidung, die beiden Altarflügel abzunehmen und den Mittelteil auch schmaler zu machen, wurde um 1585 gefällt und ist der unglücklichen Positionierung des Epitaphs von Otto zu verdanken. Seine Figur in Ritterrüstung und die seiner zweiten Frau waren durch die Altarflügel weitgehend verdeckt. Der damalige Schaumburger Kanzler, Anton von Wietersheim, ließ den Altar auf seine Kosten verkleinern und gemäß dem Zeitgeschmack der Renaissance neu gestalten (S. 117). Diese Arbeiten wurden zwar behutsam ausgeführt, aber damit verlor das mittelalterliche Kunstwerk erheblich an Wert und Ausstrahlung. Von Wietersheim widmete den Aufbau des umgestalteten Altars seiner verstorbenen Frau Agnes Saß aus Rostock.

Auf der rechten Seite hing damals das Landsbergsche Epitaph mit der Darstellung der Auferstehung Christi, datiert 1590, das heute an der Nordwand des Hauptschiffes angebracht ist. Dieses Bild wurde vom Stadthäger Künstler Hermann Moller bzw. Möller geschaffen, der auch das Gerechtigkeitsbild im Rathaus schuf (S. 235). Unter dem auferstehenden Christus kniet der Gründer des Stadthäger Familienzweiges Othraße von Landsberg und seine Frau, die beide schon längst verstorben waren (S. 192). Das Kirchengestühl derer von Landsberg, für Männer wie auch Frauen, stand damals im südlichen Chor beim zweiten Pfeiler von Osten (S. 196). Zur Zeit der Reformation war die Kanzel am zweiten Pfeiler von Westen angebracht und damit näher an der Fürstenprieche an der Westwand. Links im Foto des Chors sieht man das bronzene Taufbecken mit Deckel, von Meister „C R“ gegossen und 1578 von zwei Brüdern der von Landsberg-Familie gestiftet (S. 117) und seit 1973 wieder vom kunstvoll gestalteten Gitter umgeben.

Ein Objektpaar verlangt noch unsere Aufmerksamkeit: die beiden Altarkniebänke vor dem Altar. Sie wurden von Graf Friedrich Christian 1704 gestiftet. Die Jahreszahl kann man sogar auf der rechten Bank erkennen. Wo die Kniebänke nach dem Umbau 1973 blieben, ist allerdings unklar. Der Graf war der ungeliebte Ehemann der Gräfin Johann Sophie, die sich im Januar 1702 von ihrem Mann getrennt und im Stadthäger Schloss Zuflucht gefunden hatte (S. 264). Wie Börries von Münchhausen in seinem Tagebuch schrieb, zog sie im Juni 1703 unter dem Jubel der Bevölkerung und begleitet von Fahnen und Musik in Stadthagen ein.

Das war ein Einblick in die Umgestaltung des Chorraums. Wie viel mehr Interessantes die Martini-Kirche aus ihrer langen Geschichte zu bieten hat, erfahren wir im Vortrag von Dr. Albrecht.

Herzliche Grüße auch von dem gesamten Vorstand.

Ihre Redaktion der Depesche: Dr. Catherine Atkinson und Edith Seddig